

M. S.

Ben der

Weiszner =

und

Leckartischen

Ehlichen Verbündung /

Welche

Den 19. April. dieses lauffenden 1701. Jahres durch  
Priesterliche Copulation vollzogen wurde /

Wolte und solte

Durch etliche scherzende Zeilen seine Schuldigkeit  
gegen die beyden

Verliebten

ablegen

Gottlob Walthers /

Jur. Pract. Thor.

I H O N N /

Bedruckt in Eines Hoch-Edl. Raths Druckerrey.





## Myrindo an Lysetten.



Ein Engel / dieser Brieff kömmt nicht aus  
frembden Händen /  
Der Schreiber und die Schrift ist dir nicht  
unbekandt /

Wird sich dein holder Blick / nur auff die Zeilen wenden /  
So weist du / wer der sey / so dir ihn zugesandt.  
Der ist es / schönstes Kind / der deine Jugend kennet /  
Der / dessen Herze du in deinen Händen hast.  
Ein Herze / das von dir in voller Flamme brennet /  
Und mit der grösten Lust erträgt die Liebes-East.  
Den Stümen must ich zwar bisher den Schmerken klagen /  
Den Gott durch seinen Trieb in meiner Brust erregt /  
Vor jeko aber kan ich schon was freyer sagen :  
Lysette sey der Trieb den meine Seele hegt.  
Alleine straffe nicht / mein öffentlich Bekennen /  
Die Flamme wil jekund der Zunge Redner seyn /  
Doch sol ich Schönste dir ja meine Straffe nennen /  
So schleuß du mich davor in deine Armen ein.  
Ich habe zwar bisher mit herzlichem Vergnügen /  
Doch auch nur Hoffnungs voll / dich / Engel / angeschaut.  
Da aber Herz und Hand sich treu zusammen fügen /  
So bin ich Bräutigam / und du bist meine Braut.  
O angenehmstes Wort / so ist nunmehr erlanget /  
Was aller Liebenden / erwünschter End-Zweck ist.  
Lysette ist der Krank / womit mein Scheitel pranget /  
Lysette ist der Schatz / den nun Myrindo küßt.



So kanst du nun wol leicht / mein schönsteß Kind errathen /  
 Was vor ein breñend Bliß mein Herß und Adern rührt;  
 Des Blißes Zugen den erkennst du aus den Thaten /  
 Wenn mich der Liebe Macht zu deinen Lippen führt.  
 Drum außerswehltet Schatz / von Gott mir außerswehlet /  
 Erfülle was der Mund des Priesters uns befiehet /  
 So werden nachmahls wir als Mann und Frau gezehet /  
 Und unser Hoffen hat den rechten Zweck erziehet.  
 Ich wil nunmehr dich frey und inbrünstig küssen /  
 Ich schliesse dich getrost in meine Arme ein /  
 Der Höchste lasse uns die Liebes-Eust genießen /  
 So wird Myrindo stets dein treuer Meißner seyn.

### Lysette an Myrindo.

**M**Yrindo deine Schrift hat mich zwar angetroffen /  
 Allein der Schreiber ist mir noch ganz unbekand;  
 Und also kanst du jetzt an statt der Antwort hoffen /  
 Daß deine Liebes-Burg sich gründt auff Schnee und Sand.  
 Den auß was frembdes muß ich auch was frembdes schreiben /  
 Drum wisse / daß mein Herß ganz frey von Banden ist /  
 Und also steht dir frey / ein Slave zu verbleiben /  
 Mir aber / daß du nicht / mein Freund noch Herrscher bist.  
 Doch halt / Lysette halt / was begst du vor Gedanken /  
 Sol denn Myrindo jetzt von dir verlassen stehn /  
 An statt der festen Treu wil deine Liebe wandern /  
 An statt der Trauung sol er nun zu Grabe gehn.  
 Ach nein! getrost / mein Kind / die Feder hat geirret /  
 Das Herße stimmt nicht mit diesen Zeilen ein /  
 Du und dein Schreiben hat / die Sinnen ganz verwirret /  
 Ich kenne deine Treu / du aber meine Pein.  
 Im Lieben muß man offft / Gift und auch Nectar saugen /  
 Und also wundre dich nicht über meine Schrift /  
 Du siehst das Widerspiel aus meinen keuschen Augen /  
 Nimm also Marcipan vor das vermeinte Gift.



Hinführo darff mein Schatz / den Stummen nichts mehr  
 flagen /  
 Kan nur und suche frey / wo deine Hülffe ist /  
 Du kanst mir deinen Schmerck / und auch die Vindrung sagen /  
 So zeig ich / daß ich dein / du mein Myrindo bist.  
 Du solt auch deinen Spruch / und meinen Wunsch erfüllen /  
 So dir dein eigner Kiehl zur Straffe hat dictirt /  
 Drumb säume dich nur nicht / vollführe deinen Willen /  
 So wie es Liebenden in keuscher Lust gebührt.  
 Wenn nun der Priester wird des Höchsten Schluß vollziehen /  
 So soll nicht nur die Hand der Liebe Zeuge seyn /  
 Mein Lieben sol hinfort in solchen Früchten blühen /  
 Daß Wille / Herck und Hand sich stellt zu Diensten ein.  
 Und also wird hernach der Seegen uns erfreuen /  
 Weil Liebe und Gebet in gleicher Wage stehn /  
 Vor keinen Unfall sol sich Muth und Hercke scheuen /  
 Ich wil nebst dir getrost dem Feind entgegen gehn.  
 Mein Kind nunmehr wirst du meine Meinung spühren /  
 Und dieses ist der Schluß / ich bleibe dir getreu /  
 Nichts sol mich von der Welt von meinem Vorsatz führen /  
 Bis daß man sagen wird / daß ich gestorben sey.

